

Zeichnen lehren – Zeichnen lernen?

Kunstpädagogische Theorie und Erprobungen zur Geschichte des Zeichenunterrichtes und zum Zeichnen als Erkenntnisprozess

Wie entstehen gezeichnete Bilder? Welche zeichnerischen Konzepte existieren im Spannungsfeld von Skizzieren, Abstrahieren, Notieren, Erfinden und Gestalten. Zeichnen als erkenntnisgenerierender Prozess spielt gattungsübergreifend eine wichtige Rolle in künstlerischen Handlungen. Darüber hinaus lassen sich an einer Zeichnung Entwicklungen des bildnerischen Ausdrucksvermögens von Kindern und Jugendlichen beobachten. Zu untersuchen ist, inwieweit die Zeichnung als Kulturtechnik neben sprach- und schriftbasierte Wissensformen tritt.

Ein Blick auf die Geschichte des Zeichenunterrichtes bietet sich an, um die Entstehung und Ausformung heutigen Kunstunterrichtes zu verstehen. Wir werden uns im Seminar mit der Frage beschäftigen, ob und inwieweit zeichnerische Prozesse lehr- und lernbar sind und welche Impulse in der Auseinandersetzung mit dem Medium der Zeichnung gesetzt werden können, um eigene zeichnerische Handlungs- und Denkweisen anzustoßen.

Im Zeichnen nehmen wir die Umwelt wahr, schulen das Auge, bringen Ideen zur Anschauung oder loten in experimentellen Formen Potenziale der Linie auf dem Papier aus und hinterlassen Spuren mit dem Körper. Jenseits von Abbildhaftigkeit lassen sich eigene Bildwelten erschaffen. Ob die Zeichnung als eigenständiges Medium fungiert oder bestimmte Funktionen innerhalb des eigenen künstlerischen Werkes einnimmt, werden wir anhand ausgewählter künstlerischer Positionen der Gegenwart sowie ausgehend von Ihren eigenen Zeichnungen erkunden. Aus den Beispielen kristallisieren sich zeichnerische Fragen heraus, die für Unterrichtsprozesse relevant sein könnten. Wir werden über Übungen und Aufgabenstellungen im Kunstunterricht nachdenken, diese erproben und anschließend, wenn möglich, in einer kurzen Unterrichtssequenz am Wim-Wenders Gymnasium umzusetzen versuchen.